

Der Eurasier – Ein echter Euro

Einzigartig wie der Hund selber ist auch die Art seiner Zucht: Es zählen Gesundheit und Wesen, weniger die Schönheit. Die junge Rasse wurde in den 1950ern nach einer Idee von Konrad Lorenz zunächst von Julius Wipfel und seinen Mitstreitern durch Kreuzung zwischen Chow-Chow, Wolfsspitz und später Samojeden begründet. Heute ziehen Zuchtvereine mit insgesamt 6.000 Hundehaltern aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Dänemark, den Niederlanden, Belgien und Finnland an einem Strang. In einer gesamteuropäischen Datenbank sind die Gesundheitsdaten von 12.000 Hunden gespeichert, sie dient als Basis für Verpaarungen. Aus einer ursprünglich deutschen Rasse wurde also ein echter Europäer. Und was für einer!



Foto: Prohaska

Konrad Lorenz war vom Wesen und Verhalten der Eurasier höchst angetan. Sozial und sensibel, ihrer Familie höchst verbunden, bleiben sie trotzdem eigenständig, sind reserviert gegenüber Fremden, ohne aber aggressiv oder schlecht erziehbar zu sein. Eurasier sind territoriale Wächter mit sicherem Gefühl dafür, wann es angebracht ist, aufzupassen. Wenn Eurasier anschlagen, dann hat das etwas zu bedeuten. Am Tonfall der Stimme ist klar zu erkennen, ob ein Familienmitglied nach Hause kommt oder ein Fremder vor der Tür steht. Sie sind nie sklavisch ergeben oder völlig vom Willen zum Gefallen durchdrungen. Konsequente Rudelführer sind daher gerade bei den Rüden gefragt!

Exzellentes Ausdrucksrepertoire

Mit ihrem ausdrucksstarken Wolfsgesicht, den beweglichen Stehohren und ihrer elegant gerollten Rute verfügen Eurasier über das gesamte, fein abgestufte Ausdrucksrepertoire ihrer Ahnen. Eurasierähnlich müssen wohl jene Wölfe

Späer

EIN PORTRAIT VON
UNIV.-PROF. KURT KOTRSCHAL

(oder waren es bereits Hunde?) ausgesehen haben, die gemeinsam mit dem modernen Menschen vor etwa 40.000 Jahren von Ostasien aus das heutige Europa, aber auch Australien und den amerikanischen Kontinent besiedelten.

Die Herkunft der Eurasier aus drei spitzartigen Ausgangsrassen, dem Chow-Chow, dem Wolfspitz und dem Samojeden, macht sie zur Alternative zum „gewöhnlichen“ Rassehund.

Der Rassestandard

Eurasier sind mittelgroße spitzartige Hunde. Ihr pflegeleichtes Haarkleid besteht aus mittellangem, kräftigem Deck- und Grannenhaar und dichter Unterwolle. Rüden erreichen zwischen 23-32 kg bei 52-60 cm Widerristhöhe, Hündinnen 18-26 kg bei 48-56 cm. Eurasier kommen in einer breiten Palette von Farben – wildfarben, wolfsgrau, rot, rotfalben, schwarz mit oder ohne Abzeichen – vor. Es ist gerade diese Vielfalt, die dem Eurasier innerhalb der Rassehunde seine besondere Position sichert. Wir wollen ihn auch in Zukunft nicht einheitlich „durchzüchten“. Vor allem die positiven Merkmale der drei Ausgangsrassen Wolfspitz, Chow-Chow und Samojede gelangen zur Ausprägung. So sind die hervorragenden Eigenschaften des Eurasiers Anpassungsfähigkeit, Intelligenz, Wachsamkeit, Ruhe und Ausgeglichenheit. Als hervorragender Familienhund ist er liebevoll und tolerant zu Kindern, Frem-

den gegenüber desinteressiert, kein Kläffer und zeichnet sich durch geringen Jagdinstinkt aus (Ausnahmen bestätigen die Regel). Die Übernahme eines Eurasierwelpen stellt eine Verpflichtung für 13 Jahre oder länger dar, was allerdings noch kaum jemanden gereut hat.

Eurasier sind gut erziehbar

Sie bestehen nicht nur problemlos die Begleithundausbildung, sondern vollbringen – einfühlsam geführt – ausgezeichnete Leistungen bei Spezialprüfungen. Es gab Meister in Agility und sogar Lawenhunde und Rettungshunde im Einsatz. Dabei behält der Hund stets seine eigenständige Persönlichkeit. Verläuft die Ausbildung spielerisch, so kooperiert er mit hoherhobenem Kopf und Rute, in „Eigenverantwortung“, sozusagen. Besonders die gelegentlich eigenwilligen Rüden brauchen allerdings auch die feste Konsequenz eines verständnisvollen Halters. Wem es nicht liegt, unterzuordnen und Autorität auszuüben, der sollte eher die Finger von einem Rüden lassen.

Wie es zum Eurasier kam

Der deutsche Rassegründer Julius Wipfel mag das Buch von Konrad Lorenz „So kam der Mensch auf den Hund“ gelesen haben. Versuchszuchten in den 1950er und 1960er Jahren mit Chows und Wolfsspitzen ergaben zunächst die interessanten „Wolfs-Chows“. Allerdings waren diese Hunde wegen ihrer recht eigenwilligen Ruppigkeit nicht unbedingt ideale Lebensgefährten für zivilisierte Menschen. Erst die Einkreuzung von Samojeden gab dem neuen Hundeschlag Eleganz und ein sanfteres Wesen. Aufgrund der Herkunft der Ausgangsrassen wurde der neue Hund schließlich Eurasier genannt. Mit der Anerkennung der neuen Rasse durch die FCI (Standard Nr. 291) im Jahre 1973 begann die planmäßige Zucht des Eurasiers



Foto: Eder

Arras in friedlicher Zwiesprache mit dem neuen Rudelmitglied.



Foto: Weith

Schönheit braucht Selbstdarstellung und Bella-Luna weiß das auch!



Foto: Weith

Wer sagt, dass nur Katzen klettern? Ob der Welpen nun auch auf Bäume steigt, ist nicht überliefert.



Foto: Weith

So einfach ist es doch nicht, trockenen Fußes über den Gardasee zu laufen.

Der Eurasier – Ein e

Einzigartig wie der Hund selber ist auch die Art seiner Zucht: Es zählen Gesundheit und Wesen, weniger die Schönheit. Die junge Rasse wurde in den 1950ern nach einer Idee von Konrad Lorenz zunächst von Julius Wipfel und seinen Mitstreitern durch Kreuzung zwischen Chow-Chow, Wolfspitz und später Samojeden begründet. Heute ziehen Zuchtvereine mit insgesamt 6.000 Hundehaltern aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Dänemark, den Niederlanden, Belgien und Finnland an einem Strang. In einer gesamteuropäischen Datenbank sind die Gesundheitsdaten von 12.000 Hunden gespeichert, sie dient als Basis für Verpaarungen. Aus einer ursprünglich deutschen Rasse wurde also ein echter Europäer. Und was für einer!



Foto: ECA

chter Europäer

Alamo „vom Tal der Raben“



Foto: Koirschal



Foto: Koirschal



Foto: Beinbauer



Foto: Weith





Foto: Eder

Zwei „Rüden“ und zwei Welpen bei der Mittagsrast.

und führte mit einem heutigen Bestand von etwa 8.000 Hunden in Deutschland, der Schweiz, Finnland, Frankreich, Italien, in Spanien und Österreich zu einer soliden Zuchtbasis. Heute werden Eurasier in ihrer gesundheitlichen Robustheit als vorbildlich angesehen.

WUFF INFORMATION

Buchtipps

Es gibt nur ein einziges aktuelles Eurasierbuch, aber das kann man getrost empfehlen:
 Feder, A.: Eurasier – heute. Kynos Verlag 2000, ISBN 3-929545-77-2

Eurasier-Kontakte

Österreich:

Eurasier Club Austria (ECA)
 Geschäftsstelle: Monika und Georg Petermayer,
 Reitberg 310, A-5301 Eugendorf,
 Tel. +43 (0) 6225/73 96
www.eurasier-club-austria.at

Deutschland

Eurasier Klub Weinheim (EKW)
 Vorsitzende und Geschäftsstelle:
 Annelie Feder, Bleicksweg 6, D-47627 Kevelaer
 Tel: +49 (0) 2832/804 59, Fax: -80004
www.eurasier-klub.de

Zuchtgemeinschaft für Eurasier (ZG)

Geschäftsführer: Elke Schäfer, Am Butterberg 7,
 D-76707 Hambrücken Tel.: +49 (0) 4132/81 93
www.eurasier-online.de

Schweiz

Eurasier Freunde Schweiz (EFS)
 Welpenvermittlung: Kitty Sulzer,
 Bodenwis 31, CH-8943 Saland
 Tel.: +41 (0) 5238/ 629 89
www.eurasier-freunde.ch

IFEZ-Vorsitz

Univ.-Prof. Dr. Kurt Kotrschal,
 Felderweg 6, A-4644 Scharnstein,
 Mail: kotr@aon.at
www.eurasier-club-austria.at

Die Föderation für Eurasierzucht

Heute arbeiten alle maßgeblichen mitteleuropäischen Vereine zusammen und tauschen zuchtbezogene Daten sowie Welpen aus. Um planvoll gesunde Hunde züchten zu können, wurde 1997 die „Föderation für Eurasierzucht“ (IFEZ) gegründet. Fünf Vereine taten sich zusammen, EKW und ZG aus Deutschland, der finnische SEK, die EFS Schweiz und der österreichische ECA. Durch weitere Assoziationen europäischer Vereine vertritt die IFEZ nunmehr 6.000 Eurasierhalter und betreibt Zuchtplanung aufgrund der gespeicherten Gesundheitsdaten von über 12.000 Hunden. Oberstes Prinzip ist es, nur kerngesunde, nicht verwandte Hunde zu verpaaren. Championzucht, die bei so vielen Rassen zu genetischen Engpässen, Verlust an Vitalität und zu Gesundheitsproblemen führte, ist strikt verpönt. Die Erfolge geben uns recht. Nicht nur das Wort „Welpensterblichkeit“ ist für Eurasierzüchter ein Fremdwort, die gesamte Vermehrung, Kopulation, Trächtigkeit, Geburt und das Aufziehen der Welpen erledigen Eurasiereltern gewöhnlich ohne menschliches Zutun. Sorry, liebe Tierärzte ...!

Vorsicht: Nicht alles, was Eurasier heißt, ist auch einer!

Wie bei allen anderen Hunderassen auch gilt die eiserne Regel: Hände weg von Welpen, die aus dubiosen Quellen stammen (alles was nicht Familienzucht unter dem Siegel der FCI bzw. der IFEZ ist). Widerstehen Sie der Versuchung, Welpen als Sonderangebot oder aus Mitleid zu kaufen. Viele Welpen aus unseriösen Kanälen sind krank, wesensgeschädigt und damit lebenslang problematische Gefährten. Gerade bei Eurasiern ist gute Sozialisation äußerst wichtig. Kaufen Sie daher einen Welpen ausschließlich bei Züchtern, die ihrem Hobby im Rahmen einer der

seriösen Eurasiervereine (am besten jener, die in der IFEZ zusammengeschlossen sind) nachgehen. Dann können Sie sicher sein, dass nur mit gesunden Eltern gezüchtet wurde und dass der Kleine im Kreise einer Familie aufwuchs. Ein Eurasierwelpen kostet zur Zeit übrigens inklusive der ersten Impfung und der Kennzeichnung mit Mikrochip, je nach Zuchtverein, m 800 – 900 Euro.

Wie komme ich zu einem Welpen?

Bitte wenden Sie sich an einen der IFEZ-Vereine (Kontakte siehe Kasten auf dieser Seite). Wir bitten auch um etwas Geduld. In der Regel wartet man nicht länger als ein paar Wochen auf einen Welpen. Da Eurasier nicht auf Vorrat gezüchtet werden, kann es aber auch wenige Monate dauern. Und sollte es im eigenen Land zu einem Engpass bei Welpen kommen, dann helfen die benachbarten Klubs der IFEZ meist aus.



Foto: Petermayer

Nannelie „von der kleinen Blaike“, höchst gelungene Hündin aus einer vom VDH genehmigten Neueinkreuzung zwischen Eurasier und Wolfspitz. Zweck war eine Verbreiterung der Zuchtbasis für noch robustere Eurasier aus dem Verband der „Internationalen Föderation für Eurasierzucht“.